



ALBRECHT KELLNER

**MODERNE
PHYSIK
UND CHRISTLICHER
GLAUBE**

WIE DIE BIBEL DIE WISSENSCHAFT BESTÄTIGT

SCM
Hänsler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2022 SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-haenssler.de; E-Mail: info@scm-haenssler.de

Die Bibelverse sind, wenn nicht anders angegeben,
folgender Ausgabe entnommen:
Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de
Titelbild: Sylverarts Vectors, p_jirawat (shutterstock.com)
Autorenfoto: © 2015 ERF Medien, Andreas Lehmann
Satz: typescript GmbH, Walddorfhäslach
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-7751-6152-7
Bestell-Nr. 396.152

INHALT

Vorwort	5
Einleitung	9
Der Anfang	15
Von Ptolemäus zu Newton	16
Von Newton zu Einstein	19
Die Entdeckung des Anfangs	22
Die Entstehung des Weltalls:	
Hinweis auf einen Schöpfer?	28
Sterne und Galaxien	39
Sterne	40
Galaxien	46
Planet Erde	51
Wie alles begann	53
Protoplanet Erde	56
Die Sonne zündete!	57
Die Erde wird urbar gemacht!	58
Die Erschaffung des Lebens	60
Die Schöpfung in sechs Tagen	61
Der zweite Schöpfungsbericht	64
Fazit	66
Der Mensch	67
Die Substanz des Menschen	68
Die Komplexität des Menschen	69
Der Energiegehalt des Menschen	74

Die Evolutionstheorie	75
Information und Wirklichkeit	86
Information und Quantenphysik	87
Ein neues Weltbild	94
Das maßgeschneiderte Universum	101
Feinabstimmungen im Universum	101
Deutungen der Feinabstimmungen	104
Feinabstimmungen im Sonnensystem	108
Die Bibel bestätigt die Physik	111
Die Aussagekraft naturwissenschaftlicher	
Erkenntnisse	112
Der Urstoff des Universums	114
Die Erschaffung des Weltalls	116
Die Entwicklung der Erde	118
Fazit	120
KI, Robotik und das Evangelium	121
Sensomotorik	122
Information	123
Bewusstsein	124
Künstliche und natürliche Intelligenz	127
Eine revolutionäre Diagnose des Bösen	131
Eine revolutionäre Therapie des Bösen	139
Die Voraussetzung	143
Die Erfahrung	149
Der Zugang	159
Zusammenfassung	165
Nachwort	169
Danksagung	172
Anmerkungen	174

DER ANFANG

Bis vor rund hundert Jahren war die Vorstellung, dass das Universum einen Anfang gehabt haben könnte, für Naturwissenschaftler völlig inakzeptabel. Allenthalben war man der Auffassung, dass der Sternenhimmel, das Weltall, mehr oder weniger immer so aussah wie heute, also ohne Anfang und ohne Ende sei. Und wenn es keinen Anfang gibt, dann gibt es auch keinen »Anfänger«. Zumindest ließe die Existenz der Schöpfung keinen Schluss auf die Existenz eines Schöpfers zu, wie sie etwa der christliche Glaube voraussetzt. Dass der Apostel Paulus von Tarsus es als selbstverständlich ansah, dass man die Existenz Gottes und sein Wesen an der Schöpfung erkennen könne, wie er es einer Gemeinde in Rom schrieb: »Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es wahrnimmt, ersehen an seinen Werken« (Römer 1,20), sei eben nicht selbstverständlich.

Doch die Annahme der Unendlichkeit und Unveränderlichkeit des Universums fand zu Beginn des letzten Jahrhunderts auf dramatische Weise ein jähes Ende. Dabei bestand die Dramatik nicht nur in der Tatsache dieses Endes, sondern auch darin, dass dieses Ende von den Physikern selbst zunächst gar nicht erkannt wurde und sie sich erst mühsam mit den Implikationen ihrer eigenen Theorien abfinden mussten. Was war geschehen?

Von Ptolemäus zu Newton

Im Prinzip war es das Ergebnis eines fundamentalen Wandels im Denken der Physiker, welcher der Physik in großen zeitlichen Abständen immer wieder zu gewaltigen Durchbrüchen verholfen hat. Salopp formuliert kann man diesen Wandel als Schritte von philosophisch geleiteten Überlegungen und entsprechend festgefügtten Vorurteilen oder Vorverständnissen über die Natur zu der immer genaueren Kenntnisnahme von empirischen Manifestationen dieser Natur beschreiben. Überlegungen zu bislang ungeklärten oder neu entdeckten Phänomenen treiben diesen Wandel immer wieder genau dann an, wenn geistige Mauern überwunden werden, die der Physiker Ralf Bergmann beschreibt als »gedankliche Festlegungen, die so tief verwurzelt sind, dass sie nicht mehr hinterfragt werden«¹. Und es hat den Anschein, als ob dieser Prozess nie zu Ende kommen würde.

Erstaunlicherweise – und darauf wird später genauer eingegangen werden – scheint dieser Prozess im Bereich der Naturwissenschaft auch eine Entsprechung bei der Sinnfindung eines Menschen zu haben. Erst wenn bisherige, festgefahrene Vorstellungen aufgebrochen und infrage gestellt werden, kann Neues, bislang noch nicht Bekanntes, entdeckt werden. Erst als ich mich mit 25 Jahren nicht mehr von meiner bisherigen Auffassung vom Christentum als einer wertebasierten, einengenden Religion bestimmen ließ, war mir der Blick auf die eigentliche Bedeutung des Christseins möglich.

Erst als Naturwissenschaftler und Mathematiker wie Kopernikus, Kepler und Galilei die damals vorherrschende, im Wesentlichen von Ptolemäus geprägte Auffassung von einem geozentrischen Universum infrage stellten, konnten sie den Schritt zu einem heliozentrischen Weltbild vollziehen.